

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Mit dem anstehenden Weihnachtsfest sind auch die Rauhnächte nicht mehr fern. Keltisch-germanischer Überlieferung nach ist die Zeit »zwischen den Jahren« von großer magischer Kraft. Seinen Ursprung hat dies vermutlich in der in vielen alten Kulturen üblichen Zeitrechnung nach dem Mondjahr. Um die Differenz zwischen zwölf Monaten in Mondphasen (354 Tage) und dem Sonnenjahr (365 Tage) auszugleichen, fügte man 11 Schalttage (bzw. 12 Nächte) ein – und sah diese Tage nun als außerhalb der Zeit liegend an. Eine Zeit, in der die Gesetze der Natur außer Kraft gesetzt und die Grenzen zu anderen Welten geöffnet sind, eine Zeit der Geisterausreibung und Weissagungen. Böse Geister wurden beispielsweise mit Räucherwerk und magischen Handlungen vertrieben. Doch auch später passte das Räuchern gut in die Jahreszeit: Das Verbrennen von Weihrauch sollte an die Heiligen Drei Könige erinnern, die dem Jesuskind Weihrauch, Gold und Myrrhe als Geschenke überbrachten. Jahrtausendlang wurde das Räuchern zudem im therapeutischen und heilenden Kontext eingesetzt, etwa zur Behandlung von Atemwegserkrankungen, Schlafstörungen oder Schmerzen wie auch zur Desinfektion von Krankenzimmern u. v. m. (s. F. Genc S. 6).

Ebenso wie das Räuchern ist auch die Astrologie ein traditioneller Teil der Heilkunst. Die Deutung von Zusammenhängen zwischen Gestirnskonstellationen und irdischen Vorgängen wurde schon in vorchristlicher Zeit in verschiedenen Kulturkreisen praktiziert, insbesondere in China, Indien, Mesopotamien und Ägypten. Für Hippokrates und Paracelsus als eine tragen-

de Säule der Heilkunde unverzichtbar, wird das Sternenwissen heute im diagnostisch-therapeutischen Kontext vielfach als esoterische Phantasterei betrachtet (s. C. Reichard S. 10).

Die klassische Astrologie kannte sieben Planeten: Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn, die uns auch bei der Signaturrenlehre (s. M. Schneider S. 16) begegnen. Signaturen wie Geruch, Geschmack, Farbe, Gestalt, Standort und Lebensdauer werden – zur sicheren Auswahl des passenden Heilmittels – drei übereinander gelagerten Systemen von Entsprechungen, den genannten sieben Planeten, den *Tria Principia* und den vier Elementen zugeordnet.

Die Übergänge von der Signaturrenlehre zur Pflanzenheilkunde sind fließend. Ein Beispiel dafür ist das Johanniskraut, dem in der christlichen Mythologie allerhand Zaubervirkungen, u. a. auch die Vertreibung des Teufels, zugeschrieben wurden, das früher aber auch aufgrund seiner Signatur – »durchstochen« wirkende Blätter, blutroter Blütensaft – bei verletzungsbedingten Wunden, Blutkrankheiten und Hämorrhoiden Anwendung fand. Heute gilt Johanniskraut in der Phytotherapie als potente Heilpflanze, die zur Behandlung von Depressionen und Hauterkrankungen zugelassen ist (s. E.-A. Meyer S. 21).

**Viel Freude beim Lesen und
eine besinnliche Weihnachtszeit
wünscht Ihnen**

Susanne Dell

Dr. Susanne Dell, Chefredakteurin